

Kleine Hufeisennase - *Rhinolophus hipposideros*

Verbreitung der Kleinen Hufeisennase inklusive Hinweise auf Schwerpunktorkommen

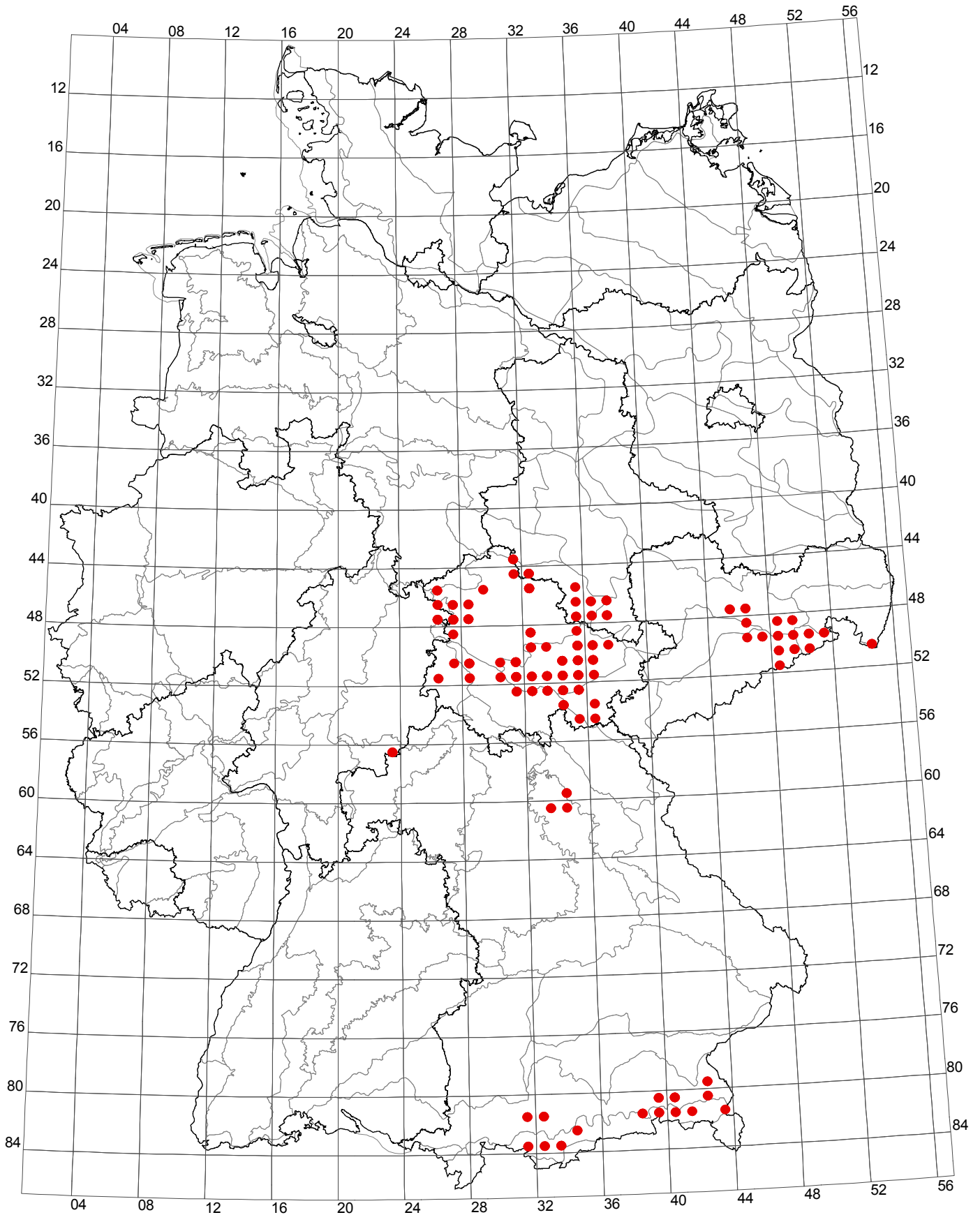
Die Kleine Hufeisennase lebt in Nordafrika, auf allen größeren Inseln des Mittelmeeres bis Kleinasien und rund um das Schwarze Meer. Richtung Osten dehnt sich ihr Vorkommen über die Arabische Halbinsel, Iran und Irak bis nach Kaschmir aus (Dietz et al. 2007). Die südlichsten Nachweise stammen aus Äthiopien und dem Sudan (Schofield 1999). Im Norden kommt die Kleine Hufeisennase im Westen Irlands und im Südwesten Englands vor. Die nördliche Arealgrenze verläuft weiterhin durch Nordfrankreich, Belgien, Deutschland und Polen bis zur Ukraine. Die Hauptverbreitung der Kleinen Hufeisennase erstreckt sich in Europa über den gesamten Mittelmeerraum. Seit dem Bestandseinbruch in Mitteleuropa wurden in Polen, Belgien und in der Schweiz starke Populationsrückgänge für die Kleine Hufeisennase verzeichnet. In den Niederlanden (Reiter et al. 2006) und in Luxemburg gilt die Art als ausgestorben (Biedermann & Boye 2004).

In Deutschland zählt die Kleine Hufeisennase zu den seltenen Fledermausarten. Bis in die 1950er Jahre war sie insbesondere in Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen weit verbreitet. In den 1950er und 1960er-Jahren führte ein Bestandseinbruch zu dem Verschwinden der Kleinen Hufeisennase im Großteil von Deutschland (Dietz et al. 2007). Das aktuelle Vorkommen beschränkt sich überwiegend auf Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Biedermann & Boye 2004). Neuere Nachweise wurden aus Baden-Württemberg und Hessen gemeldet (Mayer & Löderbusch 2007). Die Kleine Hufeisennase besiedelt in Sachsen schwerpunktmäßig das obere Elbtal und dessen Umgebung sowie die Täler von Nebenflüssen (Zöphel & Frank 2009). In Bayern ist sie in den südlichen Teilen des Alpenvorlandes sowie den Alpen in Oberbayern beheimatet. Am weitesten verbreitet ist sie in Deutschland noch in Thüringen und kommt in den Tälern von Saale und Werra sowie an den Ausläufern des östlichen Mittelgebirges vor. Die Vorkommen in Thüringen, Bayern und Sachsen sind räumlich voneinander isoliert. Seit 2002 bzw. 2004 erholen sich die verbliebenen Bestände in Bayern und können einen leichten Zuwachs verzeichnen (Meinig et al. 2009, Meschede & Rudolph 2010). Auch für Sachsen kann ein positiver Bestandstrend seit Mitte der 1980er Jahre verzeichnet werden (Petermann 2011). Nach einem Monitoring von Kleinen Hufeisennasen-Wochenstuben kann für Thüringen mindestens eine Stabilisierung der Bestände angenommen werden (Biedermann 2002).

Das höchst gelegene Wochenstubenquartier in Deutschland befand sich auf 969 m Höhe im Schloss Neuschwanstein. In den südlicheren Regionen der Schweiz und in Österreich sind Wochenstubenquartiere bis auf 1.450 m Höhe bekannt (Zahn & Weiner 2004).

Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Verbreitung der Art in Deutschland



Nachweise ab 1990, Stand: 2006

Fachliche Grundlagen: LANIS-Bund, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Naturräumliche Gliederung nach Meynen/Schmidthüsen (1990)
Topographische Grundlage: VG 1000 © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)